

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 69 (1982)
Heft: 3: Stadterneuerung

Rubrik: Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausstellungskalender

Schweiz

Aargauer Kunsthaus Aarau
Peter Stämpfli
19.3.–30.4.

Kunsthalle Basel
12 junge deutsche Künstler
14.3.–25.4.

Kunstmuseum Basel
Pablo Picasso, Die Druckgrafik
Sammlung Georges Bloch
bis 10.4.
Dieter Roth
Ausstellung der museumseigenen
Werke
17.4.–27.6.

Museum für Gegenwartskunst Basel
Permanente Ausstellung zeitgenössischer
Künstler ab 1960

Kunsthalle Bern
«Mise en Scène», Eine Ausstellung
von René Denizot respektive Kom-
mentar zur Ausstellungstätigkeit von
Johannes Gachnang an der Kunst-
halle
3.4.–16.5.

Anlikerkeller Bern
Jean Brain, Versailles
bis 31.3.

Kunstmuseum Bern
Zoltan Kemeny
9.3.–9.5.

Kunstverein Biel/Kunsthaukeller
Multimedien-Workshop
15.3.–21.3.
Percy Slanec
27.3.–22.4.

Bündner Kunstmuseum Chur
GSMBA Sektion Graubünden
27.3.–2.5.

Musée Petit Palais Genf
André Julien Prina
Ecole suisse du XXème siècle
Lac Léman, scènes valaisannes, nus
bis 31.3.
Foujita et l'école de Paris
Rétrospective Valtat
Rétrospective Kisling
bis 30.4.

Musée de l'Athéné Genf
Rose-Marie Eggmann
Tapisseries
17.3.–6.4.

Musée d'Art et d'Histoire Genf
Les peintres descendant dans leur rue
bis 25.4.

Musée Rath Genf
Restaurer, analyser et conserver
Darstellung der verschiedenen Ar-
beiten eines Museums
15.3.–15.5.

**Musée Cantonal des Beaux-Arts
Lausanne**
Collection du musée de peintres mo-
dernes
bis 2.5.

Musée des Arts Décoratifs Lausanne
La céramique
bis 18.4.
Jack Lenor Larsen
30 ans de design textile

**Musée des Beaux-Arts
La Chaux-de-Fonds**
Del Pezzo
13.3.–11.4.
André Evrard
24.4.–23.5.

Kunstmuseum Luzern
Junge Künstler aus Österreich
4.4.–16.5.
Junge Schweizer Künstler:
Valerian Maly
4.4.–16.5.

Kunstmuseum Solothurn
Masken aus Afrika
(Sammlung Barbier-Müller)
bis 31.10.
Max-Gubler-Stiftung
bis 15.5.

Kunst in Katharinen St.Gallen
Walter Kurt Wiemken
Clowndarstellungen
bis 28.3.
GSMBA, Sektion Ostschweiz
Entwürfe und Skizzen
3.4.–8.5.

**Museum zu Allerheiligen Schaff-
hausen**
Rafael Perez
13.3.–18.4.

Kunstmuseum Winterthur
Jean-Frédéric Schnyder
28.2.–4.4.
Zürich-Land
4.4.–9.5.

Kunsthalle im Waaghaus Winterthur
Pierre Haubensak
Zeichnungen, Arbeiten auf Papier
verlängert bis 13.3.
Hansruedi Giger
29.3.–15.5.

Kunsthaus Zug
André Evrard
14.3.–18.4.
Otto Tschumi
2.5.–20.6.

Museum Bellerive Zürich
Haute Couture (aus der Sammlung)
11.3.–25.4.
Glas aus der Sammlung, von der An-
tike bis zur Gegenwart
11.3.–25.4.

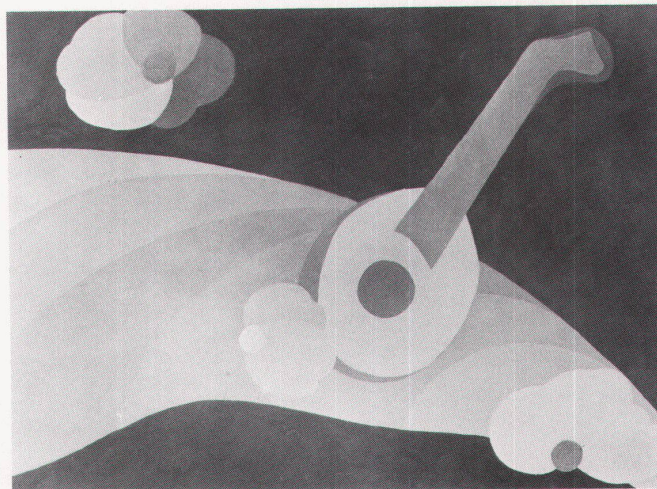
Kunstgewerbemuseum Zürich
Design aus den Niederlanden
Gebrauchsgerät für den Alltag
18.2.–18.4.

Kunsthaus Zürich
Retrospektive Hans Richter
(Grosser Ausstellungssaal)
16.4.–23.5.
Paul Cézanne, Aquarelle
2.4.–31.5. (Graphisches Kabinett)

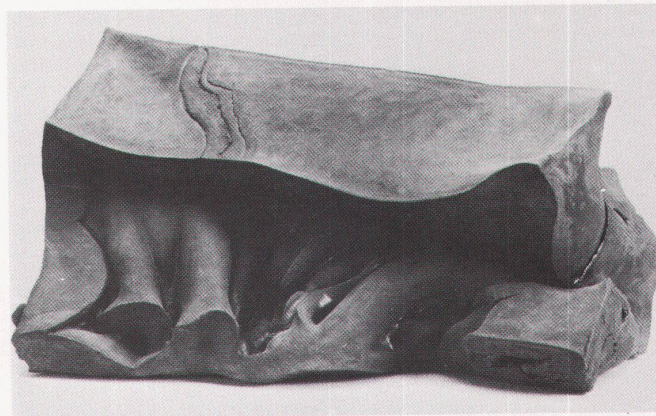
Museum Rietberg Zürich
Villa Schönberg
Der Muttergöttin Baldachin
Tempeltücher aus Indien
14.1.–30.6.
Haus zum Kiel, Hirschengraben 20
Die Kunst des Verpackens in Japan
28.1.–16.5.

Galerie Steinfels Zürich
Andrea D'Aterno (Arturo Fornaro)
31.3.–1.5.

Galerie Maya Behn Zürich
Carlo Zauli
Keramik und Grafik
26.2.–8.4.



Andrea D'Aterno



Carlo Zauli

Ausstellungs- kalender

Ausland Deutschland

Kupferstichkabinett Berlin-Dahlem
Ex Bibliotheca Regia Berolinensi
bis Ende April

Museum für Völkerkunde Berlin
Beduinen im Negev
bis 12.4.

**Museum für Vor- und Frühgeschichte
Schloss Charlottenburg Berlin**
Troja. Heinrich Schliemanns Ausgraben
und Funde
bis Sommer 82
Land des Baal, Syrien – Forum der
Völker und Kulturen
4.3.–1.6.

**Kunstverein für die Rheinlande und
Westfalen Düsseldorf**
Frantisek Kyncl
bis 28.3.

Galerie an der Düssel Düsseldorf
Ernst Fuchs
bis 30.3.

Museum Folkwang Essen
10 junge Maler aus Deutschland
bis 31.3.

Städelsches Kunstinstitut Frankfurt
Christo, Urban Projects
bis 10.4.

Altonaer Museum Hamburg
Politische Plakate der Weimarer Re-
publik
bis 9.5.

Haus der Kunst München
Von Greco bis Goya, Vier Jahrhun-
derte spanische Malerei
bis 24.4.

Stadtmuseum München
Tomi Ungerer
bis 9.5.

Österreich

Museum des 20. Jahrhunderts Wien
Karl Prantl, Skulpturen
bis 12.4.

England

The Tate Gallery London
Lionel Constable
bis 4.4.
Meredith Frampton
bis 28.3.
Landseer
bis 12.4.
Modern Indian Artists
7.4.–23.5.

Ausstellung

Ausstellung des Deutschen Werkbundes: Zum Beispiel Stühle

Ein Streifzug durch die Kul-
turgeschichte des Sitzens
21.3.– 9.5. 1982 Badischer Kunstver-
ein Karlsruhe
23.5.–11.7. 1982 Kunstmuseum Düs-
seldorf

Anfang 1983 Victoria & Albert Mu-
seum London (Boilerhouse project)

Fragen der Alltagskultur ha-
ben in den letzten Jahren im wissen-
schaftlichen, publizistischen und mu-
seumpädagogischen Bereich ver-
stärkt Beachtung gefunden. Auch die
Dinge des täglichen Gebrauchs sind
zum Gegenstand kulturellen Interes-
ses geworden. Der Deutsche Werk-
bund hat sich seit seiner Gründung –
er feiert 1982 sein 75jähriges Besten-
den – damit beschäftigt. Der Stuhl
bzw. das Sitzen nehmen dabei eine
besonders interessante Stellung ein.
Fast alle namhaften Architekten ha-
ben auch Stühle entworfen; das
Stuhlmotiv spielt in der Kunst eine
grosse Rolle; Schüler, Studenten und
Bastler erproben sich daran, unsere
Sprache ist voller Hinweise auf das
Sitzen als menschlicher Grundverhal-
tungswiese (man bleibt sitzen, sitzt
zwischen zwei Stühlen, hat einen sit-
zen...), ja die gesamte Designge-
schichte könnte als eine Geschichte
der Entwicklung von Stühlen ge-
schrieben werden.

Stühle können zum Symbol
werden, und noch immer lassen sich
im gesellschaftlichen Leben genau
befolgte Sitzrituale beobachten, de-
ren Wurzeln weit in die Geschichte
reichen, Unterschiede in der berufli-
chen Position lassen sich am Ge-
brauch unterschiedlicher Stühle ab-
lesen usw.

Der Alltagsgegenstand Stuhl

wird hier also nicht in erster Linie
stilistisch, konstruktiv oder technisch
untersucht, er dient vielmehr als Leit-
faden durch die Kulturgeschichte des
Alltags, und hierin unterscheidet sich
die Ausstellung von anderen Stuhl-
ausstellungen. Gerade durch seine
scheinbare Banalität eignet sich der
Stuhl dazu, einen Blick hinter die
Oberfläche der Dinge zu tun. Um das
zu erreichen, werden die Informatio-
nen teilweise szenisch-räumlich,
manchmal spielerisch und witzig auf-
bereitet. Mit Film, Video, Diaschauen,
Foto-Text-Tafeln und Objekten
soll dieser Streifzug durch die Kultur-
geschichte – vom Thron zum Chfessel,
vom Baumstamm zum Designobjekt,
von der Couchecke zur Sperr-
müllmatratze, vom Küchenstuhl zum
Kunstobjekt, vom Heiligen zum Feu-
erstuhl – zu einem vergnüglich-infor-
mativen Ereignis werden.

Gliederung der Ausstellung

1. *Stühle in der Alltagswelt/
Fundsachen zum Sitzen.* Die ganze
Vielfalt des Sitzens im Alltag wird in
diesem einleitenden Teil in inszenier-
ten Situationen, Diaschauen, Tafeln
und Objekten dargestellt.

2. *Sitzen als Designproblem.*
Ein Blick in die Geschichte der For-
men, Typen, Konstruktions- und
Herstellungsweisen aller möglichen
Sitzgeräte. Darstellung der De-
signentwicklungen ab Thonet und
Betrachtungen zu Werbung, Ver-
kauf, Kauf heute (Objekte, Foto-
Text, Film, Environments).

3. *Sitzen als Symbol.* Von
Thronen und Chfesseln, Sitzhierar-
chien im Büro und anderen Formen
symbolischer Selbstdarstellung beim
Sitzen und mit dem Stuhl handelt die-
se Abteilung (Objekte, Foto-Text,
Multivision).

4. *Sitzen als Ritual.* Es gibt
mehr rituelle Formen des Sitzens, als
man glaubt. In diesem Ausstellungs-
teil werden unterschiedliche Sitzord-
nungen – vor Gericht, bei der Hoch-
zeit, in der Vorstandssitzung, im Re-
staurant usw. an einer grossen Tafel
vorgestellt, an der die Ausstellungs-
besucher Platz nehmen können.

5. *Der Stuhl in der Kunst.* Der
Stuhl hat in schier unerschöpflicher
Weise die Phantasie von Künstlern
angeregt. Gezeigt werden eine Reihe
bekannter und weniger bekannter
Künstlerstühle.

6. *Ästhetische Erweiterungen.*
Dass der Stuhl mehr sein kann als ein
einfaches Sitzgerät, ist das Thema
dieser Abteilung. Gezeigt werden
Arbeiten von «Nicht-Künstlern»,

Schülern, Studenten, Bastlern und
viele ausgefallene Designschöp-
fungen.

7. *Erlebnissräume.* Den Ab-
schluss und Höhepunkt bilden 12 la-
byrinthische Erlebnissräume, in denen
einzelne Themenaspekte in überra-
schenden und zum Teil witzigen En-
vironments nochmals angesprochen
werden.

Katalog.

Zur Ausstellung erscheint ein
grossformatiges Katalogbuch beim
Anabas-Verlag, ca. 280 Seiten, 300
Abb., ca. DM 30.–.

IDZ

Internationales Design- Zentrum Berlin

In Berlin besteht seit rund elf
Jahren ein Internationales Design-
Zentrum. Es hat sich inzwischen
durch Ausstellungen, Symposien,
Kurse, Publikationen und Dienstlei-
stungen wie didaktische Hilfsmittel
für Schulen und anderes mehr einen
internationalen Ruf erworben. Dier-
ser Ruf gründet nicht zuletzt darauf,
dass das IDZ bis heute nicht aus-
schliesslich auf die private Förderung
durch designinteressierte Firmen an-
gewiesen ist, sondern seine Grund-
ausstattung (Miete, Löhne) aus öf-
fentlichen Mitteln bestritten wird,
was der Institution eine gewisse Un-
abhängigkeit sichert.

Diese öffentlichen Mittel wer-
den nun seitens der neuen Regierung
in Berlin im Hinblick auf das Budget
1982 in Frage gestellt. Es besteht die
Absicht, das Budget des IDZ für
1982 auf die Hälfte des bisherigen
Standes zu reduzieren und für 1983
die öffentlichen Mittel ganz zu strei-
chen.

Damit sind das IDZ und sein
kultureller Auftrag aufs höchste ge-
fährdet.

Es scheint nun wichtig, dass
architektur- und designorientierte In-
stitutionen und Verbände ihren Ein-
fluss geltend machen, das IDZ in der
bisherigen Form weiterzuführen und
mit den entsprechenden öffentlichen
Mitteln zu unterstützen. Bitte wen-
den Sie sich deshalb mit einem ent-
sprechenden Schreiben an den Berli-
ner Oberbürgermeister, Herrn Ri-
chard von Weizsäcker, Rathaus
Schöneberg, Kennedy-Platz, 1 Berlin
30.